

Ein und zwanzigster Absatz.

Auff den ein und zwanzigsten
Tag der Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen / wann
der Mensch die Wolthaten Gottes
zu wenig erkennet. Warumb? darumb;
weilen sodann die schuldige Danckbarkeit
ausbleibet / die man zu geben schuldig ist.
So ist auch jederzeit eine gegebene Danck-
sagung / so vil als ein neue Bitt / die das
Gewehren verursacht. O Danckbarkeit!
O schöne Tugend. O Undanckbarkeit!
O entsetzliches Laster.

Als Christus der Herr / die 10. auß-
sätzliche Männer von ihrem Aussatz gerei-
niget / und gesund gemacht / kame nur ei-
ner allein zuruck / preiset Gott mit heller
Stimm / und fiel nider auff sein Angesicht
vor seine Füß / danckete ihm / und das ware
ein Samaritan / Jesus aber antwortet /
und sprach: Seynd ihrer nicht zehen
rein worden? wo bleiben dann die neun?
keiner ist erfunden / der da wiederkehrte/
und

und gabe GOTT die Ehre/ als diser Fremde
ling. Luc: c. 14. Auß welchen klärlich
abzunehmen ist/ wie wehe dem gütigen GOTT
die Undanckbarkeit thun müsse / für die em-
pfangene Gut: und Wohlthaten.

Als Petrus dem Malchus sein Ohr ab-
gehauet / hat der gütige IESUS / mit seinem
Göttlich: und allmächtigen Finger ihm wie-
derumb das Ohr angeheylet / und gesund
gemacht. Ach! was für ein grosse Danck-
barkeit verdiente nicht Christus für diese
Gutthat / aber zur / oder anstatt der Danck-
barkeit / ist er kommen ihn zu fangen. O
grosse Undanckbarkeit. Aber ach! leyder
wie unzählbahr vil solche undanckbare Mens-
chen gibt es noch heuntiges Tags / wel-
che dem höchsten GOTT für seine so grosse
Wohlthaten keinen Danck ablegen/ ja nicht
einmahl darauff gedenccken. O Mensch!
O undanckbarer Mensch! gehe doch in dich
selbsten / und schaue ein wenig / was GOTT
dir thut / und auch / was du GOTT thust.
Siehe! GOTT thut wegen deiner alles / und
du thust wegen seiner nichts. Schaue ein
wenig / warumb gibt GOTT Gold und Sil-
ber? zu deiner Erhaltung. Warumb gibt

er den Wein und das Wasser? deinen Durst zu löschen. Warumb gibt er so vilerley Speisen? deinen Hunger zu stillen. Warumb gibt er so vilerley Arzney? deine vilfältige Kranckheiten zu curiren / und gesund zu machen. Warumb gibt er so vilerley Kleydungen? deinen Leib zu bedecken. Warumb gibt er gelehrte Leuth? dich in deiner Unwissenheit zu lehren und zu unterweisen. Warumb gibt er dir so vil unzählbahr andere grosse Gnaden? Damit du ihme Darfür danckbar seyn sollest.

O undanckbarer Mensch! lehre von denen Gansen die Danckbahrkeit / dann diese so offft sie ein Wasser trincken / so thun sie mit einem jeden Schnabl-voll den Kopff und die Augen gegen den Himmel auffheben / gleichsamb / als wolten sie darumb Danck sagen; und machens nicht wie ein undanckbare Schwein / welche immerhin mit dem Kopff unter sich schauet / unter dem Baum naschet / und frisset / es komme ihr das jezige zu / was sie findet / von wem es wolle.

Nicht besser ist ein solcher Mensch / als wie ein Schwein / welcher die Wolthaten Gottes immerhin genüsset / empfanget /
und

und zu sich nimbt / ohne daß er seine Augen zu Gott in den Himmel erhebet / und ihm den erkantlich : und schuldigen Danck saget.

Gehe mein undanckbahrer Mensch in dich selbst hinein / und schauue wie es dir gefallet / wann du einem Menschē ganz freywillig / ungezwungen / und auß Lieb / alle neßbare grosse Gnaden erzeigest / wann du ihm schon nicht zu thun schuldig bist / ja wann er von dir alles hat / er dir aber destwegen nicht die allergeringste Erkantlichkeit / oder Dancksagung erzeiget / sage : ob dir dieses nicht im Herzen muß wehe thun ? Nun dann / wann du als ein Mensch dir dieses von deinem Neben-Menschen (der dir doch gleich ist) als so verdrüssen / und zu Herzen gehen lassenst / wie muß es dann den allerhöchsten Gott verdrüssen / und zu Herzen gehen / wann du gegen ihn / als deinen Erschaffer / und höchsten Gutthäter / so undanckbar bist.

Dann sihe ! der himmlische Vatter hat dich auß Nichts erschaffen / hat dir deine Seel eingegossen / hat dir Sinn ; Wit ; und Verstand gegeben / damit du deine Seeligkeit würcken / und auff ewig in dem Himmel / in der unzerstörlichen Freud leben kanst / ist

dieses

dieses nicht ein Grosses? und verdienet diese
 grosse Gnad nicht auch ein grosse / und im-
 merwährende Dancksagung? Weiter /
 Gott der Sohn hat dich als ein irrendes
 Schäflein gesucht / 33. ganzer Jahr / biß
 er dich gefunden / und durch sein Hunger
 und Durst / Kält und Hiß / Weinen und
 Klagen / Trauren und Seuffzen / Verach-
 tung und Verschmähung / Mühe und Ar-
 beit / ja durch sein bitteres Leyden und Todt
 erlöset hat; soll dises nicht ein grosse / und
 ewige Dancksagung verdienen? Weiter /
 Gott der Heil. Geist hat dich geführt / re-
 giert und erhalten / daß du nicht in schwäre
 und grosse Todt-Sünden / und auch in an-
 dere Ubel und Unglück / deß Leibs und der
 Seelen gefallen bist. Soll dises nicht einer
 inmerwährenden / und niemahlen auffhören-
 den Dancksagung werth seyn? Ach in War-
 heit / wann du O Mensch dises nicht ge-
 nugsam erkennen soltest / so müstest du kein
 Mensch / sondern ein undanckbares Thier
 seyn / und genennet werden. Dann was ist
 dir Gott schuldig gewesen / daß er dich er-
 schaffen solle? nichts. Und was ist er dir
 schuldig gewesen / daß er dich erhalten solle?

N

nichts.

nichts. Difes alles hat er allein auß eigener Güte gethan / thut es noch / und wird alles thun / was zu deiner Seelen Heyl seyn wird / wann du ihm nur allein wirst die Ehr geben / und die schuldige Danckbarkeit ablegen. Du mußt dir wohl gar nicht einbilden / daß dir GOTT schuldig seye dieses alles zu geben / in geringsten nicht / aber das wohl / wann du GOTT allzeit / und umb alles wirst danckbar seyn / sodann wirst du allzeit widerum neue Gnaden von GOTT überkommen; dann / wie oben gemeldt: ein Dancksagung für die empfangene Wohlthaten / ist allzeit so vil / als ein Bitt umb neue Wohlthaten / die GOTT sodann gar gern gibt. Ein Bettler / wann er umb ein kleine Gab / sich höchst danckbar erzeiget / so folgt gleich ein grössere darauff / dann die Danckbarkeit gefallet GOTT und dem Menschen. Dahero: dancket dem HERN / dann er ist gütig / und sein Barmherzigkeit wehret ewiglich.

